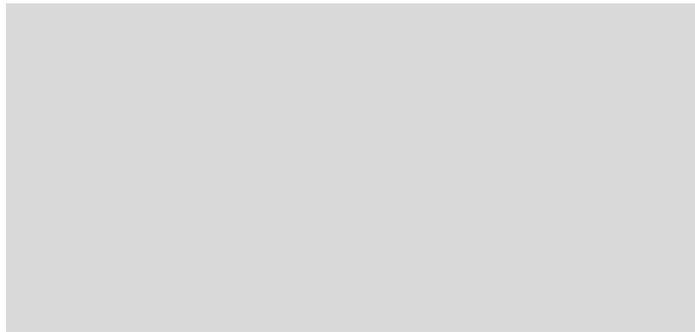
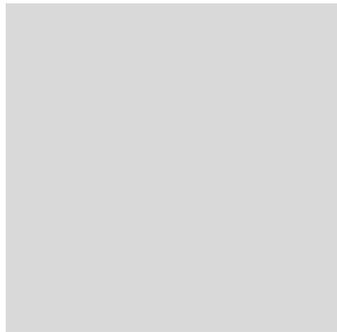


AMBULANTISIERUNG DER MEDIZIN – CHANCEN ZUR BESSEREN KOOPERATION AN DER SEKTORENGRENZE?

GESUNDHEITSPOLITISCHER DIALOG DES FÖRDERVEREINS FÜR DIE
ÄRZTLICHE FORTBILDUNG IN RLP AM 13. JUNI 2017



Die Medizin wird ambulanter

Zwei wesentliche Faktoren:

- Medizinisch-technischer Fortschritt
 - Risikomindernde und stationersetzende Technologien
 - Spezialisierung in der Medizin
 - Niederlassung nach langjähriger Tätigkeit im Krankenhaus
- Bedeutung chronischer Krankheiten
 - Statt akuter Interventionen langfristige Begleitung chronisch behandlungsbedürftiger Patienten

Ambulantisierung = kontinuierlicher Strukturwandel von früher vorwiegend stationärer Behandlung zu stetig wachsendem Anteil ambulanter Behandlung.

VERMEIDBARE KRANKENHAUSFÄLLE

Diagnosegruppe	Anzahl der Fälle (in Tsd.) [absteigend]	Anzahl der vermeidbaren Fälle (in Tsd.)	Prozentsatz der vermeidbaren Fälle	Anzahl verm. Fälle * Prozentsatz der Notfälle	Prozentsatz der Notfälle
Ischämische Herzkrankheiten	426	260	61%	75.4	29%
Herzinsuffizienz	381	246	64%	81.18	33%
Sonstige Herz-Kreislauf-Erkrankungen	370	282	76%	86.01	30.50%
Bronchitis & COPD	320	245	76%	138.43	56.50%
Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol o. Opioi	315	209	66%	135.85	65%
Rückenbeschwerden	284	231	81%	84.32	36.50%
Hypertonie [Hochdruckkrankheit]	279	231	83%	132.83	57.50%
Gastroenteritis und bestimmte Krankheiten des Darmes	263	202	77%	110.09	54.50%
Infektiöse Darmkrankheiten	259	195	75%	136.5	70%
Grippe und Pneumonie	256	175	68%	108.5	62.50%
HNO-Infektionen	252	214	85%	37.45	17.50%
Depressive Störungen	251	175	70%	53.38	30.50%
Diabetes mellitus	196	160	81%	59.2	37%
Gonarthrose	190	110	58%	4.4	4%
Krankheiten der Sehnen und Weichteilgewebe	183	134	73%	20.77	15.50%
Sonstige vermeidbare psychische und Verhaltensstörungen	175	129	74%	62.57	48.50%
Krankheiten des Auges	153	124	81%	9.92	8%
Krankheiten des Harnsystems	146	126	86%	68.67	54.50%
Schlafstörungen	127	105	83%	5.78	5.50%
Infektionen der Haut und der Unterhaut	125	96	77%	51.84	54%
Mangelernährung	49	42	85%	11.55	27.50%
Zahn- und Mundhöhlenerkrankungen	36	33	94%	10.4	31.50%

Quelle: Sundmacher et al. 2015

RECHTSNORMEN AN DER SCHNITTSTELLE AMBULANT-STATIONÄR

Klassische Form ambulanter Leistungserbringung durch Krankenhäuser	Ambulanzen für spezielle Patientengruppen	Allgemeine Erweiterung der Krankhaustätigkeit	Besondere Versorgungsformen	Vertragsärzte im stationären Bereich
§ 75 Abs. 1 u. § 76 Abs. 1 Notfallambulanzen	§ 117 Hochschulambulanzen	- Pseudostationäre Behandlungen (Stundenfälle)	§ 137f und g Strukturierte Behandlungsprogramme (DMP)	§ 122 (115) Praxiskliniken (dreiseitige Verträge)
§ 116 Ermächtigte Krankenhausärzte	§ 118 Psychiatrische Institutsambulanzen	§ 39 Teilstationäre Behandlung	§ 140a-d (alt) Integrierte Versorgung	
			§ 140a Besondere Versorgung	
	§ 119 Sozialpädiatrische Zentren	§ 115a Vor- und nachstationäre Behandlung im Krankenhaus		
	§ 120 Abs. 1a Pädiatrische Spezialambulanzen		§ 75 Abs. 1b Notdienstpraxen (Portalpraxen) / Notfallambulanz	
		§ 116a Ambulante Behandlung im Krankenhaus bei Unterversorgung		
		§ 116b (alt) Ambulante Behandlung im Krankenhaus		
		§ 116b (neu) Ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV)		

Quelle: Nagel et al. 2017

Rechtlicher Rahmen im SGB V

VORSCHLÄGE ZUR NUTZUNG DES AMBULANTEN POTENTIALS

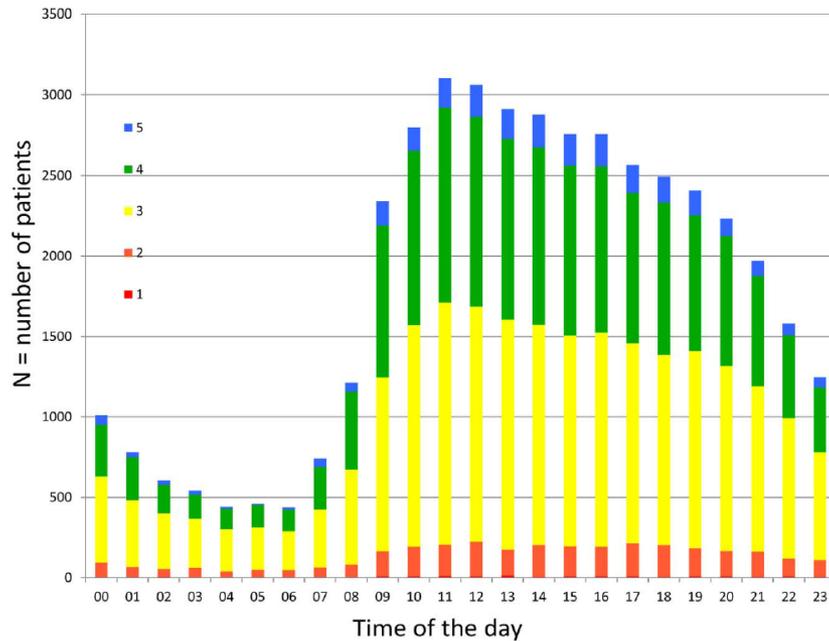
Qualifikation von Vertragsärzten stärken und nutzen

- Praxiskliniken
- Belegarztwesen
- Medizinische Versorgungszentren
- Aufhebung Innovationsvorbehalt und Zweitmeinung
- Portalpraxen
- ASV

Quelle: Nagel et a. 2017

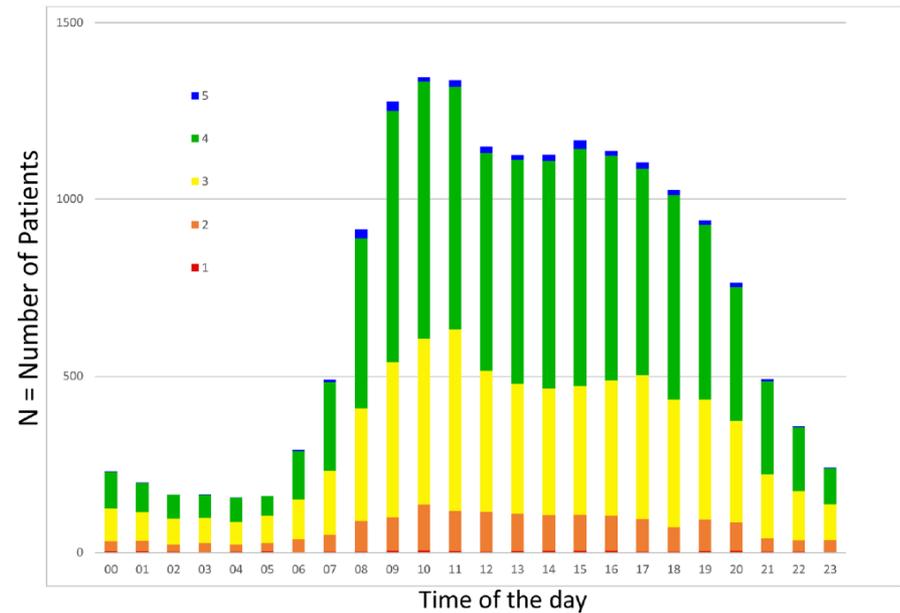
UNGESTEUERTE INANSPRUCHNAHME DER NOTFALLAMBULANZEN

Daily curve N=43.323 outpatients in MTS-categories Jan 2014 – Dec 2014
Urban region, Site I and II



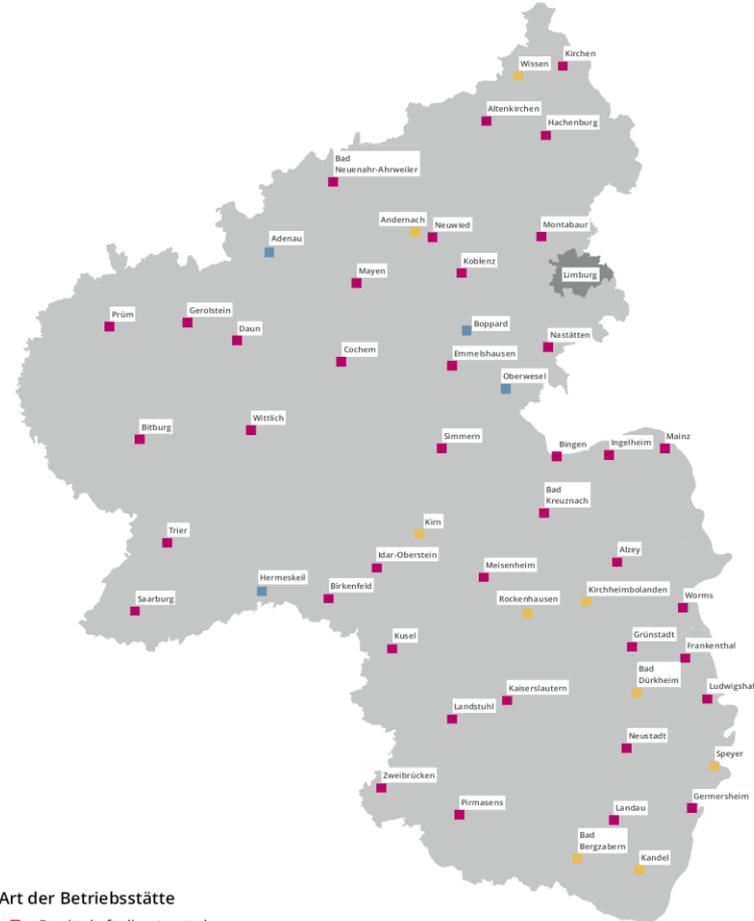
Quelle: Schmiedhofer et a. 2016

Daily curve N=17,356 outpatients in MTS-categories March 2015 – February 2016
Rural Site



Quelle: Schmiedhofer et a. 2016

KV KANN SICHERSTELLUNG!



Art der Betriebsstätte

- Bereitschaftsdienstzentrale
- Bereitschaftsdienstzentrale mit reduzierten Öffnungszeiten
- zusätzlicher Bereitschaftsdienst an Krankenhäusern

Bereitschaftsdienstorganisation

- Bereitschaftsdienstzentralen mit der Rufnummer 116 117
- KV Hessen (Versorgung durch die BDZ Limburg)



Kartographie Markus Steinmetz, KV RLP
 Daten KV RLP, WIGeoGIS
 Stand 01.07.2016

Eckpunkte zur kooperativen Weiterentwicklung des ambulanten Not- und Bereitschaftsdienstes:

- Qualifizierte Ersteinschätzung
- Mehr Patienteninformationen (auch online oder per App)
- Bereitschaftspraxen als Portal zur Notfallversorgung an Krankenhäusern
- KVen müssen die Möglichkeit erhalten, Bereitschaftspraxen auch als Eigeneinrichtungen und während der Praxisöffnungszeiten zu betreiben
- Angemessene Vergütung der ambulanten Notfallversorgung durch extrabudgetäre Vergütung und Finanzierung der notwendigen Strukturen

VORTEILE DER ZUSAMMENARBEIT VON KRANKENHAUS UND VERTRAGSÄRZTLICHEM BEREICH IM BEREICH NOT- UND BEREITSCHAFTSDIENST



**VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

